

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

225 (29.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837345)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 225.

Freitag, den 29. September.

1876.

Berlin, 27. Sept. Aus einer neuen Verfügung des Cultusministers an die wissenschaftlichen Prüfungscommissionen wird der „Bos. Ztg.“ folgender Passus mitgetheilt: „Die Häufigkeit, mit welcher seit Jahresfrist von solchen jungen Männern, welche keine ausreichende Schulbildung nachweisen können, das Gesuch gestellt wird, zur Lehramtsprüfung zugelassen zu werden, behufs Erlangung der Lehrbefähigung in neueren Sprachen (seltener in Naturwissenschaften) an Realschulen, macht die größte Strenge in Prüfung der Besuche zur Pflicht. Je bedeutender die Stellung ist, welche die neueren Sprachen und die Naturwissenschaften für die auf Realschulen zu erlangende höhere Gesamtbildung einnehmen, desto mehr muß ich darauf bedacht sein, daß die Lehrer dieser Fächer durch die sichere Grundlage allgemeiner Bildung befähigt seien, ihren Unterricht in den richtigen Zusammenhang zu der allgemeinen Aufgabe der Schule zu setzen; selbst die zeitweise Schwierigkeit, geeignete Lehrer für die fraglichen Schulen zu finden, ist ein geringeres Uebel, als wenn durch nachsichtige Zulassung zur Lehramtsprüfung auf ein Lebensalter hinaus die Bildungshöhe der dadurch betroffenen Schulen gefährdet wird.“

— Die Revision der Gewerbeordnung ist noch in weitem Felde. Es ist bisher nichts weiter geschehen, als daß man Erhebungen über die Lage der Arbeiter angestellt hat; die Angabe, als beschäfftigte man sich mit den gewerblichen Schiedsgerichten und der Kontraktbruch-Frage ist offiziös dementirt worden. Wie man hört, wird diese Angelegenheit zunächst im Bundesrathe angeregt werden, nachdem die Zweifel darüber, ob überhaupt eine solche Revision eintreten soll, beseitigt sind.

— Der „Prov. Correspondenz“ zufolge finden die Wahlmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus in den ersten Tagen nach dem 20. October, die Abgeordnetenwahlen in den letzten Tagen des October statt.

— Der Congress der Stadtverordneten hat gestern unter Leitung des hiesigen Stadtverordnetenvorstehers Dr. Straßmann in dem großen Festsaal des Rathhauses begonnen. Anwesend sind ungefähr 200 Stadtverordnete, alle aus den östlichen Provinzen, denn nur an diese war die Einladung gerichtet. Man hatte sich mit voller Absicht auf diesen Kreis beschränkt, aus Gründen, die Vorwänden nicht ganz unähnlich sehen, vergaß sich aber im Laufe der Debatte wieder soweit, Anträge ausdrücklich damit zu begründen, daß man ja nicht die Städteordnung für die östlichen Provinzen, sondern diejenige für die ganze Monarchie berathe.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Ferdinand hatte bald das Haus des Schwagers erreicht. Er blieb einen Augenblick draußen vor den geschlossenen Fensterladen stehen; Jauchzen von Kinderstimmen, frisches, helles Lachen scholl zu ihm heraus. Es drang an sein Herz wie unerreichbarer, himmlischer Wohlklang, wie ein vorüberfliegender Gruß aus der fernsten schönen Heimath. Die Stimme seiner Schwester Katharine klang dazwischen; er hatte sie so lange nicht gehört, die liebe, trauliche Stimme aus den Jahren seiner Unschuld; wie war das nur zugegangen? — Er stand immer noch lauschend und drückte die pochende Stirn an die Laden. Ach, da drinnen war Glück und Friede; durfte er unter sie treten mit seiner Schuld?

Ein leichter Regen sprühte mit kalten Tropfen hernieder. Er stand immer noch draußen in derselben Stellung, mit geschlossenen Augen, den Kopf angelehnt. — Es kam wie ein Zauber über ihn. Er war weit fort von allem, was jetzt bestand und ihn umgab, war wieder ein Kind im Elternhause, bei seinen Schwestern. Sie lachten und plauderten unter einander; sie neckten sich und waren so fröhlich in der kleinen Stube, wo der muntere Stieglitz am Fenster sang, durch das die liebe Sonne hereinschien

In der gestrigen Sitzung wurde betreffs der Zahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder, entgegen einem Antrage des Referenten, welcher dieselbe auf ein Sechstel der Zahl der Stadtverordneten festsetzen wollte, ein dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses entsprechendes Amendement von Eugen Richter angenommen, welches dieselbe, ortsstatutarische Abweichungen vorbehalten, in die Grenzen von mindestens zwei und höchstens zwölf einschließt. Die Frage, ob collegialische oder bureaukratische Organisation des Stadtvorstandes, kam nur insoweit zur Beschlußfassung, als es ortsstatutarisch gestattet sein soll, die erstere durch die letztere zu ersetzen. Der einstimmig angenommene Antrag des Referenten verlangt zu einem solchen Beschlusse nicht nur die Genehmigung beider städtischer Körperschaften, sondern innerhalb einer jeden drei getrennte Lesungen mit sechswochentlicher Zwischenzeit. Ein Antrag, die Annahme der bureaukratischen Verfassung zur Stadtgemeinde bis zu 5000 Einwohnern zu gestatten, wurde vom Stadtverordneten und Abgeordneten Richter bekämpft und zuletzt mit Rücksicht auf die Gemeinjamkeit der Städteordnung für den ganzen Staat zurückgezogen. Endlich erklärte sich die Versammlung gleichfalls einstimmig gegen die von der Regierung vorgeschlagene und vom Abgeordnetenhaus gebilligte Ausrückung gemeinschaftlicher Sitzungen von Magistrat und Stadtverordneten unter Vorsitz des Bürgermeisters, um Differenzen zwischen beiden Körperschaften endgiltig zu schlichten.

— Die Einziehung der Fünfgroschenstücke soll nun gleichfalls erfolgen, um in den Schmelztigel zu wandern. Es werden gleichzeitig indeß Massen von den neuen 50-Pfennigstücken zur Ausgabe gelangen. Uebrigens sind die Ober-Postkassen vielfach angewiesen worden, die $\frac{1}{2}$ -Thalerstücke nicht ohne dringende Veranlassung wieder in den Verkehr zu bringen.

Öffentliche außerordentliche Sitzung des Bürger- vorsteher-Collegiums, am 26. September im „Berliner Hof“.

Am Sitzungstische die Mitglieder des Collegiums: Arnoldt, Buhr, Meyer, Stolle, Thomas, Boff, Wilts und Wachsmuth; es fehlten: Feldmann, Krüger und Schindler.

Magistratsseitig waren erschienen: Bürgermeister Nafszynski, Beigeordneter Schwanhäuser und die Rathsherren Grashorn und Schneider.

Der Sitzungssaal war von Zuhörern überfüllt; der Antrag mehrerer Bürgervorsteher auf Erwirkung der Selbstständigkeit der Stadt hatte wohl diese seltene Erscheinung veranlaßt.

auf den Fußboden. Und dort, unter seinen Spielsachen saß er selber, ein lächelndes, glückliches Kind. Die Hand der Mutter strich liebevoll über sein weiches Haar, seine runde Wange; dann drehte sie sanft sein Gesicht zu sich herum und küßte ihn. O, ein solcher Kuß hätte ihn heiligen sollen für das ganze Leben! Er fühlte mit glühendem Schmerz, mit einem Schmerz, den keine Zähren der Reue jemals auslöschen würden, wie sehr er geliebt worden war — und nun — so unwerth aller dieser Liebe! — Auch das noch fühlte er, und tiefer drückte er sich den Stachel in's blutende Herz, wie er es als Wohlthat preisen mußte, daß sie todt und begraben war, die treue, sorgende, betrogene Mutter! Sie sollte seine Schande nicht erfahren, nicht diesen Schmerz um ihn tragen. — Er war so müde, so hoffnungslos; er hegt keinen Wunsch mehr als den, daß er gestorben sein möchte, als Kind gestorben, von Gott zu sich gerufen. —

Er schreckte empor bei dem Schall sich nähernder Tritte. Es war sein Schwager, der nach Hause kam. Er gab sich ihm zu erkennen, trat mit ihm in das Haus. Herzlich begrüßte ihn dieser, freudig kam ihm die Schwester entgegen. Er sagte, daß ihm unwohl geworden sei, ob er hier bleiben könne. — Es war so leicht sie etwas glauben zu machen; sie waren so froh ihn bei sich zu sehen. Allmähig näherten sich auch die Kindern mit den gesunden, rosigen Gesichtern. Sie hatten sich zu Anfang mit scheuen, weitgeöffneten Augen ferne gehalten. Und Katharine war ganz so wie seine eigene Mutter vor Zeiten. Wie leuchteten ihre Blicke, als sie nach der Reihe ihm die Kleinen vorstellte. Sie waren so hübsch gewachsen, seit er sie nicht gesehen. — Und dann

Der Wortführer-Stellvertreter Thomas übernahm den Vorsitz und ersuchte mit Zustimmung des Collegiums den anwesenden Rämmerer Padeken, für den abwesenden Schriftführer Bürger-vorsteher Schindler die Protocollführung zu übernehmen, was geschah. Zur Tagesordnung wurde verhandelt was folgt:

ad 1. Antrag auf Anschluß einer Oldenburger Straße an die verlängerte Ostfriesenstraße.

Der Unternehmer Kueneberg hatte beim Magistrat die Genehmigung zur Weiterführung der s. g. verlängerten Ostfriesenstraße (in Lothringen) resp. Anlegung einer neuen Straße in Anschluß an die benannte Straße nachgesucht. Magistrat erklärt sich einverstanden, wenn Kueneberg die Baukosten der Straße, der Beleuchtung und Entwässerung derselben, ferner die Herstellung der Brücken u. übernehmen und beantragt deshalb die Genehmigung zu erteilen. Das Collegium erklärt sich nach einigen kurzen Bemerkungen des Bürgermeisters, des Beigeordneten und der Bürger-vorsteher Voss und Arnoldt mit dem Magistratsantrage mit der Modification einverstanden: daß der Unternehmer die Bau- (resp. Unterhaltungs-) Kosten für alle Zeiten übernehme.

ad 2. Städtische Sparcasse.

Bürgermeister: Es sei von großem allgemeinen Interesse, daß fremdes Geld nach Wilhelmshaven gezogen werde. Auf diese Art und Weise werde manchem strebsamen Bürger durch Zugangsmachung eines Capitals für billige Zinsen geholfen und allmählig ein gesunder Credit-Verkehr hier eingeführt. Der Magistrat habe sich nun an die Ostfriesische Sparcasse gewandt, um für die soeben ins Leben gerufene städtische Sparcasse eine Anleihe zu contrahiren und habe die zuerst genannte Sparcasse sich denn auch bereit erklärt 15000 Mark zu 5% gegen einfachen Schuldschein herzugeben. Die hiesige städtische Sparcasse sei also in der Lage, dies Geld zu 6% wieder zu belegen; allerdings sei dieser Zinsfuß noch immer etwas hoch, allein unter den jetzigen Verhältnissen und da es schwer Geld auf Hypothek hierher zu bekommen, freue sich Mancher schon, wenn er Geld zu 6% erhalte.

Arnoldt: Die Frage, ob anzuleihen oder nicht, sei wohl zu prüfen und glaube er, daß die Prüfung u. Sache des Cassen-curatoriums sei. Er bitte also die Sache an das Curatorium zu verweisen.

Bürgermeister: Nachdem der Magistrat ja gesagt, liege die Genehmigung zum Abschluß der Anleihe lediglich noch dem Bürger-vorsteher-Collegium ob, indeß könne ja auch das Cassen-Curatorium vorher um seine Ansicht befragt werden.

Wachsmuth: Bei der gebotenen Sicherheit — da ja die ganze Stadt haften — halte er den von der Ostfriesischen Sparcasse geforderten Zinsfuß zu hoch und seien deshalb Versuche zu machen, das Geld anderweit billiger zu bekommen.

Voss: Die vom Magistrat angeführten Gründe seien nicht zu bestreiten; indeß glaube er, daß die Sache am besten in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien zu berathen sei, welches er beantrage.

Beschluß: die Anträge Arnoldt und Voss seien dahin anzunehmen, daß der Magistrat ersucht werde, die vorliegende Frage auf die Tagesordnung der nächsten gemeinschaftlichen Sitzung zu stellen.

(Schluß folgt.)

kam ihr Stolz, ihr Säugling, das war erst ein Kind! Ein Kind, wie es kein zweites mehr gab auf der ganzen Welt, nein, gewißlich nicht! Er war so schön, so überaus klug, hatte schon vier glänzende Zähne, und Kunststücke verstand er! O, es war wunderhübsch, das mußte man sehen, um es zu glauben! Aber schade, er war nicht in der Stimmung sie dem Onkel zu zeigen; er war nicht zu erbitten. Die großen, erschrockenen Augen auf das fremde Gesicht gerichtet, zog er bedenklicher stets und immer bedenklicher das Mündchen in die Breite und brach dann mit aller Kraft seiner Lunge in ein lautschallendes Weinen aus.

Aber Weinen und Lachen und das muntere Lärmen der Kinder um Ferdinand her, die treuherzige tiefe Stimme des Schwagers, das geschäftige Treiben der wirthlichen Schwester, wie sie hin und wieder eilte und nicht wußte, was sie alles zu Ehren seiner Ankunft beschaffen sollte — alles schmolz zusammen zu einem beruhigenden, versöhnenden Einflang, der den Druck, die Erstarrung, die auf seiner Seele lasteten, gelind und schmerzlos von ihm nahm. Es war ihm, als wäre er ein anderer Mensch geworden, wie er so in ihrer Mitte saß, und das süße Glück des Heimwehens, der Segen der Familie sich ihm anschniegten und ihn umfingen mit sanfter, läuternder Gewalt. — Und nachher waren die Kinder so vertraut geworden; sie freuten sich zu dem lieben Onkel, plauderten harmlos und drängten sich an ihn. Auch der Säugling machte nach einander alle seine Kunststücke, zeigte ganz von selbst, wie groß er sei, wie wunderbar sein Köpfchen und wie gut ihm das Essen schmecke — o, es war ein herrlicher, ein unvergleichlicher kleiner Kerl!

Dann sagten ihm die Kinder gute Nacht und gaben ihm die Hände, und er ward die Treppe hinauf geführt in eine Kammer, wo ihm die Schwester ein sauberes Bett bereitet hatte. Sie wünschten ihm wohl zu schlafen und ließen ihn allein. Draußen fiel der Regen, träufelte und plätscherte an der Rinne herunter;

Telegraphisches.

Durch Verfügung der Kaiserl. Ober-Post-Direction in Oldenburg ist genehmigt worden, daß vom 1. October c. ab bezahlte Antwortstelegramme sowohl bei dem Kaiserl. Haupt- wie auch beim Post-Telegraphen-Amt zur Weiterbeförderung angenommen werden dürfen, gleichviel von welchem der beiden Aemter das Antwortformular ausgestellt worden ist.

— (Falsche Haare.) Der diesjährige große Haarmarkt in Paris war, wie man von dort mittheilt, sehr gedrückt und flau. Unverkauft blieben an Menschenhaaren in Paris allein 5000 bis 6000 Kilo der schönsten Bretagner Haare erster Qualität 45—80 Centimeter Länge (1 Kilo zu 55 Frs.). Ein Berliner Haar-speculant ist nach Paris gegangen, um bei dem spottbilligen Haar-Preise Ankäufe zu machen und dann auf öffentlich anzuberaumen-dem Haarmarkt die Haare zu versteigern. — Unsere Damen haben somit vielleicht bald Gelegenheit, billiger als bisher der Mode des Haarwulststragens, die sich bei den Französinen bereits überlebt hat, fröhnen zu können.

— Ein Sonderling in Petersburg hinterließ seinem Neffen 50,000 Rubel mit der Bedingung, daß er ihm die Hälfte davon mit in's Grab gebe. „Wo ist das Geld?“ fragte der Neffe. „Auf der Bank“ — war die Antwort. „Gut, dann schreibe ich einen Wechsel auf 25,000 Rubel, zahlbar nach Sicht, und lege den dem alten Jungen in den Sarg!“

— (Eine Felsensprengung.) Der Hafen von Newyork war am vorigen Sonntag die Scene einer großartigen Felsensprengung. „Hell Gate“ wurde gegen 3 Uhr Nachmittags am gedachten Tage in die Luft gesprengt, wodurch das siebenjährige Werk der Eröffnung einer schiffbaren Durchfahrt für Ozeandampfer vom Long Island Sund nach der Rhede von Newyork zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht wurde. 50,000 Pfund Dynamit waren zur Unterminirung der im Wege stehenden Felsen verwendet und durch Electricität entladen worden. Die Explosion war in einer Entfernung von zehn englischen Meilen hörbar und verursachte in Newyork und den Ortschaften in der Nähe von Hell Gate eine erdbebenartige Erschütterung. Der allgemein empfundenen Besorgniß der Bevölkerung, sowie der Voraussagung vieler eminenten Ingenieure zuwider verlief die Sprengung ohne jeden Unfall und ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Ungeachtet der regnerischen Witterung hatten sich an verschiedenen Punkten Tausende von Menschen eingefunden, um Zeuge der Explosion zu sein. Tausende hatten aber auch ihre Wohnungen in der Nachbarschaft von Hell Gate, viele sogar Newyork verlassen.

Selbstständigkeit!

Bist so schwer zu erringen;

Bosheit — Kleinheit

Ihr wollt sie bezwingen.

Selbstständig sein!

Bonach der Kleinste sich doch sehnt;

Nur Tüde — Rankfucht

Auf Kosten and'rer sich dehnt.

Unabhängig sein!

Bon munder würdigen Gestalten;

Das Nächste muß es sein

Beim aufrichtigen Thun und Walten.

er jah hinaus, mit stiller, sanft gerührter Wehmuth, hinaus in die Nacht, in die Finsterniß, die das Haus mit weichen Flügeln mütterlich umfing; sie hatte jetzt nichts Drohendes für ihn. — Er war müde, gebrochen, aber Gott hatte sich seiner erbarmt. Er war gerettet — er betete und dankte ihm. —

Siebentes Kapitel.

Vorüberziehende Wetterwolken, Sonnenschein und Sterne.

Und nun war es wieder an der Zeit, daß die furchtsame kleine Christel ihren Kopf mit den zwei, standhaft nach Osten und nach Westen weisenden Böpfen morgens früh zur Thür herein-steckte und einen großen Brodkorb nach sich zog, welchen sie still-schweigend und geduckt vor Frau Weinlich auf den Tisch stellte. Sie hatte schlimme Ahnungen; der alte Herr war auch da, und nun würde es gleich etwas geben, paßt nur auf! Nicht als ob sie häufig gescholten wurde, aber diesmal war ihr bange, — sie hatte ja gesehen, wer gestern Abend da war, und nun würden alte Sünden an's Licht kommen! Und die Frau sah so ganz besonders steif und gerade da und wiegte das Haupt so mißlieblich. Es mußte was dahinter stecken, und nun kam es auch.

„Du Christel, stell dich einmal hierher auf diese Stelle da, und sieh mir gerade in's Gesicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Offener Sprechsaal.

Die Anstrengungen der Schuhmacher hiesigen Orts erkennen wir als sehr richtig an und würden wir, wenn nur solche Einigkeit bei uns herrschte, dasselbe thun.

Mehrere Geschäftsleute.

Eingefandt.

Die drei in Elsfah und Lohringen über den Siedgraben führenden Brücken litten nach ihrer Erbauung an erheblichen Einfällen.

Zur Reparatur derselben sind in diesem Sommer circa 600 Mark aus dem städtischen Säckel verwandt worden. Die

angewandten Gelder, so wie die vorgenommenen Reparaturen scheinen aber nichts genützt zu haben, denn die betreffenden Brücken haben noch größere Einfälle wie zuvor bekommen, und ist die Pflasterung theilweise derartig gesunken, daß ein Kind bequem darin liegen kann. Ob es an dem Unternehmer, welcher die Reparatur hergestellt, ob es an den großen Wasserratten oder an der lauen Aufsicht des betr. Rathsherrn liegt, welcher die Ehre hat, die Aufsicht über Wege und Straßen zu führen, will Einsender dahin gestellt sein lassen, jedenfalls ist es unverantwortlich, wenn eine wie vor genannte Summe zur Verbesserung der Brücken verausgabt wurde, ohne dem Uebelstande abzuhelfen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 30. Sept. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

sollen auf der Kaiserlichen Werft, in der Nähe des früheren Bureau-Gebäudes, bei der Schwimmbrücke, kleine Hau- und Hobel-spähne theilweise öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 26. Sept. 1876.
Materialien-Magazin-Verwaltung
der Kaiserl. Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die hiesigen Garnison-Anstalten auf den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis ultimo März 1878 erforderlichen Bedarfs

- an Brennholz circa 400 m³,
- Reiserbesen ca 10,000 Stück,
- Esnäpfen von Favence ca. 800 Stück,
- Wasserkrügen, irdene, circa 500 Stück,
- Waschschüsseln, irdene, circa 500 Stück,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden.

Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 5. Oct. cr.,
Vorm. 11¹/₂ Uhr,

in unserm Geschäftslocale anberaumt worden und sind bezügliche Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig und frankirt hierher einzureichen. Von den Reiserbesen, Esnäpfen, Wasserkrügen und Waschschüsseln sind den Offerten deutlich mit Namen bezeichnete Probestücke beizufügen.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 26. September 1876.

Kaiserliche
Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, den 26. Sept. 1876.

Die für den Bezirk des Amtes Wittmund-Wilhelmshaven aufgestellten Urlisten derjenigen Personen, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Jahr 1877 zu Geschworenen berufen werden können, wird vom 2. bis incl. 9. October d. J. auf hiesiger Amtsstube zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden.

Etwaige Einwendungen gegen dieselbe sind binnen achttägiger Frist beim Amte zu Protocoll anzumelden.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 27. September 1876.

Die dritte Rate der Schulumlage pro 1876 wird in den ersten Tagen des Monats October bei der Königlichen Steuerkassa hier selbst gehoben werden. Zugleich

sind an dieselbe die Rückstände an Schulgeld zu zahlen.

Der Schul-Vorstand.
Jeneky.

Verkauf.

Herr Wallmeister Viertel in Wilhelmshaven läßt wegen Umzugs am
Montag, den 2. October cr.,
Nachm. 2 Uhr auf,

in seiner Wohnung zur Heppenser Trift öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

- 1 großen Speiseschrank, 1 Schreibpult,
- 2 Tische, 2 Commoden, 1/2 Duzend Rohrstühle, 2 Tischlampen, 1 eisernen Ofen, 1 großen Vogelbauer, 2 Wanduhren, 2 Kohlenkasten, 1 Kindertisch, mehrere Rouleaux, 1 Reisefloßer, auch 1 Regelhaus nebst einer Regelfabrik, Regeln und Kugeln, sowie 1 fette Kuh, 1 Schaf und 2 Ziegen, verschied. Tauben und mehrere Kaninchen, diverse Racen mit Stall,
- endlich: 1 große Partie reifes Obst, sowie Gartenfrüchte und Kartoffeln.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Heppens, 26. September 1876.

R o c h.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Sonnabend, den 30. d. M.,
Nachm. 2 Uhr auf,

im Locale des Herrn P. Fr. Janssen zu Neuheppens folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Bettstelle, 1 vollständiges Bett, 1 Wanduhr, mehre Tische, Stühle und Bänke, 1 Partie fast neue Tisch-Laken und Servietten, 1 Partie Brennholz, sowie verschiedene sonstige haus- und küchen-geräthliche Sachen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. E d e n.

Ferner werden verkauft:

- 1 Nachstuhl, 1 eiserne Pumpe, 1 Mahagoni-Sophatisch.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Die auf fisciischem Boden stehenden Gebäulichkeiten der Schwitter'schen Erben im Dauensfeldergraben hiers., bestehend aus 1 Wohnhaus, 2 Werkstätten, 1 Holzschuppen und 1 Pferdehals, sollen öffentlich im Ganzen oder getheilt durch den Unterzeichneten

5. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf Zahlungsfrist zum Abbruch verkauft werden.

Wilhelmshaven, 27. September 1876.

Kreis, Gerichtsvogt.

Bermischte Anzeigen.

Ein im Schwarz- und Weißbrodbaden erfahrener Bäckergehilfe sucht auf sofort eine Stelle. Näheres bei

Frau Janssen,
Heppens, Altestraße 12.

Westings Volks-theater

Heute Freitag, den 29. September:

1. geselliger Familien-Abend.

Anfang 8 Uhr.

Programm an der Kasse.

Sämmtliche Schuhmacher von Wilhelmshaven und Umgegend machen dem geehrten Publicum die ergebene Mittheilung, daß sie im großen Ganzen keinen Credit mehr geben; nur den wirklich zahlungsfähigen Kunden einen Monat Ziel bewilligen, wollen dagegen für schlechte Zahler ein Blaubuch auslegen.

Allen Kranken, welche in möglichster kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lectüre des berühmten, bereits in 60 Auflagen erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Wirs Natur-Heilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig. Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unberiebigt aus der Hand legen wird. That-sachen beweisen.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Trensen, Gold- und Silbersachen etc. kauf und verkauft

Neuheppens, Elbdaenstraße 70.

S. Baumann.

Zum Abonnement empfohlen: „Neues Berliner Tageblatt“

mit seinen Gratisbeilagen
Berliner Fliegende Blätter, Berliner Gartenlaube.
(illustrirt) (illustrirt)

Reichhaltigste und billigste Zeitung der Residenz.

Zum Preise von nur 5 Mark für 3 Monate, 3 Mark 40 Pfg. für den zweiten und dritten Quartalsmonat und 1 Mark 70 Pfg. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täglich entgegen.

Bei der großen Verbreitung (15,000) besonders auch in der Reichshauptstadt, sind Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ von großer Wirkung. Insertionspreis pro 4gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pfg. Inserate für die in allen Restaurants 8 Tage lang ausliegenden „Berliner Fliegende Blätter“, sehr wirksam, berechnen pro Zeile Nonpareille nur mit 30 Pfg.
Berlin SW., Zimmerstraße 94.

C. Stahl & Asmann.

Sehr schöne Kartoffeln empfehle
zu 1 M. 20 Pf. pr. 25 Liter.
B. Wilken.

Wilm 1885

Stenographie.

Der hier. Gabelsbergersche Stenographen-Verein eröffnet am Montag, d. 2. Oct. c., einen Cursum für Erwachsene. Die Unterrichtsstunden finden Montags u. Donnerstags, des Abends von 8—10 Uhr, statt. Das Honorar für den 3 Monate dauernden Cursum beträgt 12 Mark, wo Lehr- und Schreibbücher mit inbegriffen sind und muß pränumerando entrichtet werden. Mit Umschlag versehene Anmeldungen und der Aufschrift „Stenographie“ nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. D. B.

Verein HUMOR.

Montag, den 2. October,
Abends präcise 8 Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung: Besprechung wegen
eines Vergnügens.
Der Vorstand.

1 fein möblirtes Zimmer mit Cabinet
zu vermietben. S. J. Tiarks,
Weinhandlung.

Mehreren jungen Mädchen kann ich auf
sofort gute Herrschaften nachweisen.
Frau Janssen, Heppens, Altestraße 12.

Goldfischgestelle, Figu-
ren, Cigarrengarnitu-
ren, Tabakstasten,
Ampeln u. Consolen
empfang in schöner Auswahl
Heinr. Müller.

Vielfachen Wünschen zufolge habe mir
erlaubt, den

Bürger-Abend,
zugleich auch „Scat-Abend“, von Freitag,
den 29. September an, auf den Freitag
zu verlegen.
Hochachtungsvoll
Joh. Egberts.

Prima Fettkohlen,

Nr. 41 per Last frei vor's Haus, empfiehlt
Aug. Kahne, Steinhauer am Bahnhof.

Goldfische

in schöner Waare wieder vorrätbig
bei
Heinr. Müller.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. October 1876 beginnende 4. Quartal des in Großfolio
täglich (Abends), mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen
erscheinende

Geraische Tageblatt

laden wir ergebenst ein.

Das Geraische Tageblatt

fährt fort, dem Leser das Neueste und Beste zu bieten, es bespricht, vollständig
unabhängig dastehend, die Tagesneuigkeiten, sociale und politische Zustände
in wahrheitsgetreuer ruhiger Weise, tritt für Alles ein, was zur Förderung
des öffentlichen Wohles dient und wird bestrebt bleiben, als ein Organ der
deutschen Fortschrittspartei mit darauf hinzuwirken, daß im deutschen Reiche
ein freies Volk, ein Volk des Friedens und der Gesittung, ein Volk, welches
das Recht und die Freiheit schirmt, wohnt. Es ist das geleseinste Blatt
Geras, in dessen Umgebung, sowie in Thüringen weit verbreitet und gilt als
Quelle für thüringische Nachrichten.

Die Haltung des „Geraischen Tageblattes“ und die Fülle des Inhalts,
welches dasselbe für den so niedrigen Vierteljahrspreis von 1½ Mk. (15
Sgr.) bietet, hat die Abonnentenzahl im verflossenen Vierteljahr wieder an-
sehnlich vermehrt und führet demselben fortwährend neue Freunde zu.

Ebenso kommt im Feuilleton wieder ein interessanter, höchst spannender
Roman zum Abdruck.

Inserate, pro Corpuzzeile mit 12 Pfg. berechnet, Reclamen und Bei-
lagen, erhalten durch das „Geraische Tageblatt“ weiteste und erfolgreichste
Verbreitung.

Die Expedition des Geraischen Tageblattes:

Mit den Schiffen

„Mensche“, Capitän Cramer,
„Johanna“, „Pauls.
„Caspar“, „Kramer,

in den nächsten Tagen zu erwartende bekannte beste

Haushaltungskohlen

liefern wir, soweit bis jetzt Bestellungen eingelaufen sind,
zu 14 Thlr. per 4000 Pfd., jedoch vom 1. October an sind
wir erhöhter Frachten halber genöthigt, die Last auf 15 Thlr.
per 4000 Pfd. frei vors Haus zu setzen.

Candlekohlen zu 19 Thlr. per 4000 Pfd.

Wir bitten um fernere Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Zum Neuen Hause.

Freitag, den 29. September, und
folgende Tage,

Concert- und Gesang- Vorträge

der Gesellschaft Stamm,
wozu freundlichst einladet
W. Liepelt.

Zur Klärung der jetzigen schwe-
benden Frage, die Selbstständigkeit
unserer Stadt betreffend, werden
sämmliche Bürgervorsteher, sowie
die Bürger des 4. Bezirks, zu einer
Besprechung auf Sonntag, den 1.
October, Nachmittags 4 Uhr, in
Sjuts Lokal eingeladen. Um recht
rege Betheiligung wird gebeten.

Es können Leute Logis erhalten
Krummellbogenstraße 6, bei Tohr.